

Pygmalion – 01

Maria Peters, 18. März 2020

Ruhe liegt über der Stadt. Die Fenster sind geöffnet, die Sonne strahlt.

Gestern am Abend sah Gunter vom Fenster aus einen Marder durch die Gasse streifen. Ohne Eile machte der das.

Die Tiere genießen die allgemeine Stille. Ob sie sich darüber wundern?

Sie erobern die Straßen, den Park unter meinem Fenster.

Lautes Zwitschern und ungeniertes Herumhopsen am Boden.

Im Frühjahr 2010 waren Gunter und ich in Nordzypren unterwegs, eine der Unterkünfte war eine Ferienwohnung. Die Häuschen dieser Anlage trugen allesamt Namen, über unserer Eingangstüre stand „Pygmalion“. Die weiten Räume waren frisch gekalkt, die Decken aus dunklem Holz. Am Nachmittag, wenn das Sonnenlicht schräg in die Räume fiel, ergab das eine geheimnisvolle wohlige Stimmung.

Wir wünschten uns damals, hier für einige Wochen ganz in Ruhe zu arbeiten.

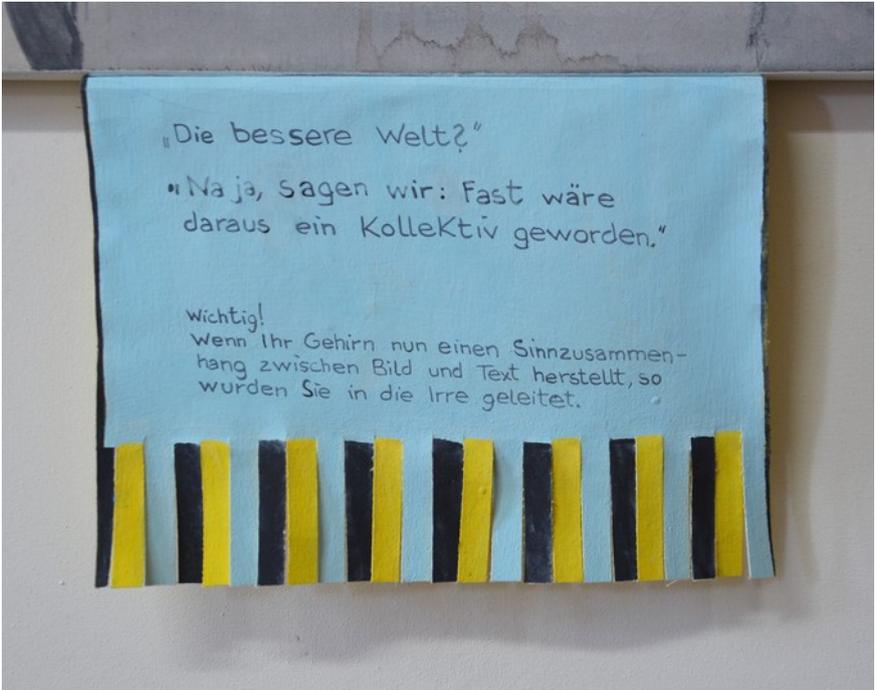
Mein Wohnatelier in Wien erinnerte mich schon bei der ersten Besichtigung sofort an „unser“ zypriotisches Pygmalion. Vermutlich mietete ich mich hier auch deshalb ohne jedes Zögern ein. Jetzt kommt die überraschende Stille hinzu.

Die Sorgen um unser Land, die Sorge, welche wirtschaftlichen Konsequenzen dieser *shut down* für uns haben wird, die Frage, wie sich die Gesellschaft dadurch womöglich verändert – sie sind gegenwärtig.

Doch sie ändern nichts daran, dass ich gerade die schönste Frühlingsstimmung seit je in meinen vier Wänden erlebe, und dass ich nun meine Bilder inmitten der Großstadt bei fröhlichstem Vogelgezwitscher male.



Idealismus als Notkonzept



Maria Peters, 18. März 2020

6 Kommentare

- *Maria*

[20. März 2020 um 9:55 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Danke Inge, danke Thomas!

Genau darum geht es nun. Nicht die Nerven verlieren und weiterhin an „Atlantis“ basteln. Gunter ist ja hier bei mir in Wien, dadurch ergibt sich automatisch eine Art Urlaubsstimmung, ich arbeite normal weiter und da die Bevölkerung sich bislang toll an die Vorgaben hält, kann man ja hoffen, dass wir bald wieder den Normalbetrieb starten können.

Für fast alle von uns brechen nun auch Ängste auf, ich will sie nicht schönreden, aber ich will mich auch nicht in Panik versetzen lassen.

Gedichtet, gemalt, musiziert ... sollte immer werden.

[Antworten](#)

- *thomas*

[20. März 2020 um 9:31 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Liebe Maria,

wenns gut geht, lernen wir auch etwas von diesem Corona-Winzling.

Bleib gesund und schick uns ab und zu etwas Erbauliches.

Liebe Grüße

Thomas

[Antworten](#)

- *Thomas Parth*

[20. März 2020 um 9:29 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Thomas

[Antworten](#)

- *Ingeborg Erhart*

[19. März 2020 um 19:31 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Sehr schöner und ermutigender Text, liebe Maria! Gewähr der prekären Situation spendet er Trost und regt dazu an produktiv damit umzugehen. Wir reduzieren unsere Sozialkontakte im Sinne der Gemeinschaft und lernen dabei hoffentlich auch, dass ein sorgsamer Umgang miteinander auch die Natur miteinschließt.

[Antworten](#)

- *Christiane Spatt*

[18. März 2020 um 18:14 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

..das beste draus machen, jetzt, wo jeder Tag sich wie ein Sonntag anfühlt!
Gut, dass ich noch letzte Woche am Meer war!

[Antworten](#)

- *Maria*

[18. März 2020 um 20:15 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Das war wirklich ein großes Glück!
Bis bald
Maria

[Antworten](#)

-

Pygmalion – 02 – Die Tauben, der Müllwagen und Marx statt Horx

Maria Peters, 25. März 2020

Mein Arbeitsalltag geht seinen normalen Gang.
Ich sitze im Atelier. Vertieft.
Plötzlich öffnet sich die Türe in meinem Rücken:



Ich sehe schon die Schlagzeile:

Malerin und Schriftsteller im Co-Workspace an Herzinfarkt verstorben!

Abgesehen von diesen Schockmomenten lassen wir es uns gut gehen.

Wir lesen, arbeiten, diskutieren und – wir kochen. Wir kochen!

Ich frage mich, führt jemand eine Statistik darüber, wie viele Kilogramm mehr auf den Hüften die Bevölkerung in diesen langen Wochen ansammeln wird?

Auf der Straße vor meinen Fenstern ist es nun still. Es sind kaum Menschen oder Autos unterwegs. Ich vermisse das wöchentliche Spektakel: Immer am Mittwoch kommt die Müllabfuhr. In unserer sehr schmalen Gasse manövriert sie dann meisterhaft, in Millimeterarbeit, zwischen den parkenden Autos hindurch. Ich sehe mir das von oben immer an. Manchmal bleibt das Müllauto auch stecken, woraufhin sich bald hilfreiche Menschen einfinden, es wird diskutiert und beratschlagt, die Autobesitzer in der Umgebung ausgeforscht ...

Heute jedoch sauste die Müllabfuhr ungehindert durch die leere Gasse.

Ich fühle mich um meine Unterhaltung betrogen.

Dafür hat Gunter neue Aktivitäten unterm Fenster entdeckt: Jede Nacht, so ca. ab 2 Uhr herum, rücken neuerdings alte Damen aus und füttern die Tauben im Park. Die Tauben freuen sich, der Rückgang der Pizzareste wird ihnen derart nämlich ersetzt.

Die Damen, das möchte ich betonen, folgen damit jedoch nur ihrer Staatsbürgerpflicht, denn: „Wir lassen niemanden zurück“, sagt unser Bundeskanzler.

Also auch keine *Niemande*? Also auch jene nicht, die gerade in keine Rubrik der Hilfsaktionen fallen?

Ganz Europa im Hausarrest. Für 4 Wochen? Für 8 Wochen?

Wie werden wir uns in dieser Zeit verändern?

Der [Zukunftsforscher-Clan Horx](#) hat Hochsaison. Und, ja, es macht sehr wohl Sinn, sich nicht nur schwarze Szenarien auszumalen. Aber doch: Alle Landesgrenzen sind geschlossen.

Vielleicht aber wächst ja auch ein neues Gemeinschaftsgefühl. Ich möchte gerne daran glauben. Vorsichtshalber beginne ich also wieder mal Marx zu lesen, – schließlich war ich im Herzen ja immer schon Romantikerin ...

„Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

Friedrich Schiller: [Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen](#); 1793

Weitere Buchtipps:



Und: Wohngespräch mit mir im Standard vom letzten Samstag

8 Kommentare

- *Emanuela*

[25. März 2020 um 16:29 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Ich bewundere deine Vitalität!

[Antworten](#)

- *Maria Peters*

[25. März 2020 um 17:12 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Danke Emanuela.

Darin waren wir uns auch immer ähnlich, so haben wir uns auch kennen gelernt.

Ich freue mich, von Dir zu hören,

Euch das Beste!

[Antworten](#)

-

- *Ulrike Speckle*

[25. März 2020 um 17:50 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Liebe Maria,

wieder einmal habe ich deinen neuen Beitrag sehr genossen. Mein Sohn Felix musste gerade einen Kommentar zum Artikel von Horx über die Welt nach Corona für die Schule schreiben. Er hat sich fürchterlich aufgeregt und wir sind in eine intensive Diskussion über Kapitalismus und Marx.... gekommen. Und dann flattert dein Beitrag daher. Ich musste sehr schmunzeln. Auch deine Gedanken im Wohngespräch haben mir sehr gut gefallen. Überhaupt wird deine Arbeit in deinen Beiträgen immer sehr spürbar, das ist toll!

Liebe Grüße von Ulla aus Innsbruck (deine frühere Arbeitskollegin von Kunst und Drübet)

[Antworten](#)

- *Maria*

[25. März 2020 um 18:36 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Liebe Ulla!

Das ist ja irre, dass Dein Sohn diese Materie gerade bearbeitet. Mein Gott, ist er schon so groß!?

Ich weiß natürlich noch wer Du bist und freue mich sehr, dass Du meine Blogs immer noch liest.

Lasst es Euch gut gehen!

Liebe Grüße

Maria

[Antworten](#)

-
- *Hermine Span*
[25. März 2020 um 20:41 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Liebe Maria

super Text und auch der Artikel im Standard, gratuliere!

Dein neues Nest ich auch super!

Liebe grüße Hermine

PS: bald gibt es coole Gesichtsmasken von Garage Span

[Antworten](#)

- *Maria*
[25. März 2020 um 21:42 Uhr \(Bearbeiten\)](#)
Hey! Danke Dir. Die Masken wollen wir bitte sehen!
Liebe Grüße
Maria

[Antworten](#)

-
- *Sunny*
[26. März 2020 um 9:29 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Danke Dir Maria, das liest sich wunderbar süffig ☺

[Antworten](#)

- *Maria*
[26. März 2020 um 10:56 Uhr \(Bearbeiten\)](#)
Danke liebe Sunny!

[Antworten](#)

-

Pygmalion 03 – Same same but different

Maria Peters, 17. April 2020

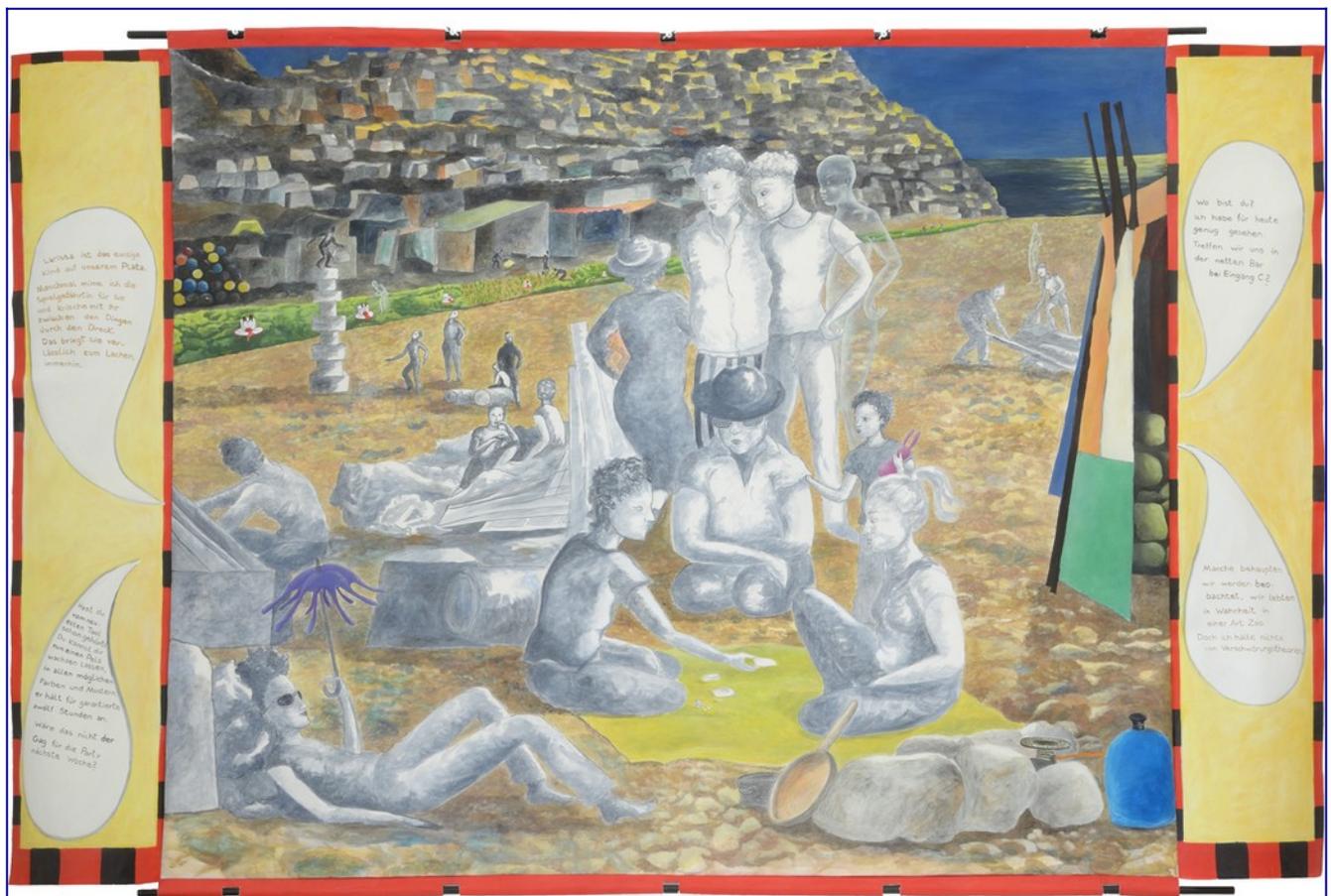
Als wäre ich plötzlich auf einen anderen Planeten versetzt.

Der unserer guten alten Erde zwar gleicht, aber in Wahrheit eine noch unbekannte und erst zu erobernde neue Heimat ist.

Vorsichtig unternehme ich erste Erkundungstouren.

Die Menschen auf der Straße sehen zwar aus wie die früheren Erdenbewohner, doch sie verhalten sich anders. Die Blicke sind meist gesenkt oder weit in die Ferne gerichtet.

Ich fühle mich, als wäre ich plötzlich unsichtbar.



Genrebild für die Optimierte der Zukunft, 2018

Ich denke in der letzten Zeit oft an meine früheren einsamen Aufenthalte in den Bergen zurück.

Ans Jamtal zum Beispiel, wo ich drei Wochen in einem Zeltlager leben und arbeiten konnte.

Mit den Tieren sprach, mit der Umgebung verschmolz, jedes Zeitgefühl verlor und nur zögernd, ja zittrig, wieder hinabstieg in die Zivilisation.



Jamtal, 2013

Völlig anders fühlt sich dagegen unsere kollektive Klausursituation an.

Wenn ich mit Freunden telefoniere merke ich, dass die meisten bereits ziemlich genervt sind von diesem Leben in der Grauzone, vom Warten.

Vom Warten. Vom Warten. Auf Godot.

Deshalb habe ich heute für mich beschlossen, diese Zone nun geistig zu verlassen.

Denn die Welt ist – unumkehrbar – eine andere geworden.

Und es wird Zeit, sie ausgiebig zu erkunden.



Der zweite Versuch – Reset – 2014

Ich möchte nämlich zusehen dabei, wie meine Umgebung sich ändert. Will nicht versäumen, wie sich nun Verhaltensformen herausbilden. Ausprobieren wie man in neuer Form miteinander in Kontakt treten kann. Auch beobachte ich gerade, wie sich durch die Gesichtsmasken meine Wahrnehmung fast völlig auf die Augenpartie der Menschen zu fokussieren beginnt.

So, als würden wir plötzlich alle Burkas tragen bleibt meinem Reptiliengehirn nichts anderes übrig, als mein Gegenüber einzig aufgrund des Augenspiels einzuschätzen. Eine neue Kulturtechnik also, die wir da plötzlich erlernen müssen.

Und nun, zum Abschluss dieser dreiteiligen Coronazeit-Blogserie noch ein (pumuckeliges) Gedicht:

*Ich bin heute auf einem neuen Planeten aufgewacht
Ach, wie war ich zuerst aufgebracht!*

*Doch nun habe ich mich arrangiert
Tu so, als hätte ich immer schon hier logiert*

*Als wär dieses neue Leben
Das einzige
und das schönste
das mir je gegeben*

Die nächsten Blog-Berichte erscheinen, sobald ich wieder ein Projekt, eine Wanderung oder eine Ausstellung realisieren kann.

Bis dahin:

Frohe Neue Welt!

[« Pygmalion – 02 – Die Tauben, der Müllwagen und Marx statt Horx](#)

Maria Peters, 17. April 2020

3 Kommentare

- *Günther Dank!*

[17. April 2020 um 20:16 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Liebe Maria,

ein schönes Zeitbild! Danke!

Das Gedicht klingt mehr nach Morgenstern als nach Pumuckel – aber bei bringen Trost und freude!

Liebe Grüße,

Günther

[Antworten](#)

- *Maria*

[17. April 2020 um 21:53 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Morgenstern, hat was. Ja, ich glaube ich gehe morgen gleich in die Buchhandlung, denn ihn hatte ich ganz vergessen und er passt nun sicher gut.

Schön, von Dir zu lesen!

Liebe Grüße aus Wien

Maria

[Antworten](#)

- *Maria*

[18. April 2020 um 12:06 Uhr \(Bearbeiten\)](#)

Das Bild unten hat mir Peter Warum geschickt, ich soll es für Euch hier posten.

Mit lieben Grüßen von ihm!

Titel: CORONArrisch (?)



[Antworten](#)